



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 29. August.

Bekanntmachungen.

Es ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz genehmigt worden, daß Seitens des Vorstandes des Meinstedter Elfsabethstiftes zum Besten eines Behufs der Erweiterung des Altsch Kreuzhilfe vorzunehmenden Neubaus, eine Hauscolleete im Laufe dieses Kalenderjahres vorgenommen wird.

In dem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Ortsbehörden des Kreises an, dafür Sorge zu tragen, daß der Einsammlung der Hauscolleete kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.
Merseburg, den 21. August 1874.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Postverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen **neue**, in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Franco-Couvertis, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publikum in Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevorstehenden Aenderungen bei Zeiten Rücksicht zu nehmen, wird schon jetzt bekannt gegeben, daß sämtliche Postwerthzeichen (Freimarken u. s. w.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Gültigkeit zur Frankung verlieren, und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu $\frac{1}{2}$, 1, 2, $2\frac{1}{2}$ und 5 Silbergroschen auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebraucht sein wird, worüber seiner Zeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.
Berlin W., den 19. August 1874

Kaiserliches General-Postamt.

Programm

zur Feier des Erinnerungs-Dankfestes
am 2. September 1874.

- 1) Am 1. September Abends 6 Uhr Glockengeläute. — Böllerschiesen. — Abends 7 Uhr Zapfenstreich durch den Krieger- und Landwehr-Verein, die Bürgerschützen.
- 2) Am 2. September früh 6 Uhr Reveille durch dieselben Vereine. — Böllerschiesen.
- 3) Früh 7 Uhr Glockengeläute.
- 4) Um 10 Uhr Vormittags Festgottesdienst in der Domkirche. Es werden die Schüler des Dom-Gymnasiums und die obere Knaben-Klassen der städtischen Schulen, die Fahnen voran, in die Kirche geführt.
Die Vereine begeben sich mit ihren Fahnen in Zügen nach der Kirche.

In der Kirche werden folgende Lieder gesungen; vor der Rede Nr. 419.:

- 1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebete Seele: das ist mein Begehren;
Kommet zu Hauf!
Pfalte und Harfe, wacht auf!
Lasset den Lobgesang hören!
- 2) Lobe den Herrn, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlers Fittigen sicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt;
Hast du nicht dieses verpüret?
- 3) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet,
In viel Noth,
Hat nicht der gnädige Gott,
Ueber dir Flügel gebreitet.
- 4) Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe gereget.
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

und nach der Rede Nr. 419. Vers 5.:

- 5) Lobe den Herrn, was in mir ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht:
Seele, vergiß es ja nicht!
Lobende schließe mit Amen!

- 5) Unmittelbar nach der Kirche Festzug nach dem Marktplatz. Die Domschüler und die in die Kirche geführten Klassen der Bürgerschulen eröffnen den Zug; hinter ihnen folgen die Collegien und Beamten — welche zur Theilnahme an der ganzen Festfeier hierdurch freundlichst eingeladen werden —; dann reihen sich die Vereine an in der Ordnung, wie sie durch die Herren Lieutenant Geshy und Stadtverordneten Fahlberg resp. vereinbart und bestimmt werden wird. — Nach der Aufstellung auf dem Markte Gesang einiger patriotischer Lieder; — Hoch auf den Kaiser, worauf das Lied: „Nun danket alle Gott“ unter dem Geläute der Glocken der Maxim.-Kirche gesungen wird.
- 6) Nachmittags von 4 bis 8 Uhr öffentliches Concert auf der Junkenburg. — Feuerwerk.
- 7) die Bewohner Merseburgs werden ersucht, die Straßen der Stadt durch Flaggen recht festlich zu schmücken.
- 8) Feierlichkeiten in den Schulen werden durch die Herren Rectoren angeordnet.

Merseburg, den 19. August 1874.

Der Magistrat.

Um mehrfachen Anfragen zu genügen, theilen wir schon heute mit, daß der Festzug am Sedantage seinen Weg über den Domplatz, die Burgstraße, Gotthardtsstraße und dem Gotthardsthor zum Sirtsthor und über die Beitesstraße nach dem Markte nehmen wird.

Das Fest-Comité für die Sedanfeier.

Das vor dem Gotthardsthor hier zu errichtende Kriegerdenkmal soll mit Inschriften, enthaltend die Namen der gefallenen Krieger, versehen werden.

Es werden deshalb die Angehörigen der in den Jahren 1864, 1866, 1870 und 1871 vor dem Feinde gefallenen oder an den Folgen ihrer Wunden verstorbenen **Merseburger** Krieger hierdurch freundlichst ersucht, die Namen und die militairische Charge der Letzteren, sowie das Regiment, in welchem sie gedient haben, gefälligst in Kürze, **möglichst aber bis Mitte September d. J.** schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Comité-Vorsitzenden mittheilen zu wollen.

Merseburg, den 27. August 1874.

Otte, Stadtrath.

Jagdverpachtung. Die Jagd auf der Feldmark der Stadt Merseburg, welche in zwei Reviere eingetheilt ist, soll auf den sechs-jährigen Zeitraum vom 1. Juni 1875 bis dahin 1881 öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt. Nachthustige werden ersucht, sich in dem großen Saale des neuen Rathhauses einzufinden.

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können auch in unserem Stadtsecretariate eingesehen werden.

Merseburg, den 21. August 1874.

Der Magistrat.

Der auf den 2. September e. fallende Wochenmarkt wird wegen der Sedanfeier auf **Dienstag den 1. d. M. verlegt.**
Merseburg, den 19. August 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Claffe, in Firma August Koppel zu Merseburg, eröffnete kaufmännische Conkurs in dem abgekürzten Verfahren ist beendet.

Merseburg, den 22. August 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Friedrich Julius Einführer zu Deglitzsch gehörige, im dasigen Grundbuche Band I. Blatt 20. eingetragene Grundstücke, als:

- 1) ein Schlachthaus mit Scheune, Pferdestall, Schenk- und Wohnhaus, 13 Ar Hof und Garten, sowie einem daneben gelegenen Planstück Nr. 27b. von 16 Ar 90 QMeter,
- 2) eine in Flur Deglitzsch in den Gärten gelegene Parzelle von 7 Ar 70 QMeter,

zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 37 Thlr. und zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 5,46 Thlr. veranlagt,

am 15. October d. J., Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Deglitzsch durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 20. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie das Grundbuchblatt können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lügen, den 14. August 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission II.

Der Subhastations-Richter.

Das trockengelegte Weid des domänenfiscalischen Leichs bei Corbetha 8,258 Hectare (= 32 Morg. 62 □ R.) incl. 0,448 Hectare (= 1 Morg. 136 □ R.) Wege und Gräben enthaltend, soll alternatio in 13 Parzellen und im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

den 4. September d. J., Form. 10 Uhr,

in der unterzeichneten Domänen-Receptor anberaumt.

Die allgemeinen und die besonderen Veräußerungs-Bedingungen, die Karte und das Vermessungs-Register, sowie die Regeln der Licitation, werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in den bekannten Dienststunden im Locale der Receptor eingesehen werden.

Merseburg, den 18. August 1874.

Königliche Domänen-Receptor.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums gebracht, daß die Eisenbahnbrücke bei Dürrenberg vom 1. September d. J. ab für den sogenannten Landverkehr gesperrt und die Fahr- anstalt zu Dürrenberg von diesem Tage ab in Betrieb gesetzt wird. Halle a/S., den 25. August 1874.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Zum Verkauf

steht ein Futterkasten, eine eiserne Pferdekrappe, eine sehr starke eichene Weistelle, eine Glasthüre; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Grube Dünger **Neumarkt Nr. 77.**

5 Stück Säuferschwine stehen zum Verkauf **Unterbreitstraße Nr. 14.**

Ein Gargonlogis ist zum 1. September oder 1. October d. J. zu vermieten. Zu erfragen **Vorwerk Nr. 1.**

Ein Logis mit Zubehör im Preise von 28 Thlr. ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Mühlstraße Nr. 3.**

Freiwilliger Häuserverkauf in Merseburg.

Die uns zugehörigen, früher Keilschen Häuser, als:

- a) das in gutem Bauzustande befindliche, in hies. Vorwerke unter Nr. 15. gelegene Wohnhaus mit 3 Stuben, 4 Kammern, großem Keller, Hof und Gärten, und
- b) das in der kurzen Straße unter Nr. 1. gelegene Wohnhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern, Hof und Keller,

sollen **Sonabend den 5. September e., Vormittags 10 Uhr,** in der Restauration des Herrn **Liemann** in hiesiger Schmale- straße meistbietend mit $\frac{1}{3}$ - $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Merseburg, den 6. August 1874.

Die Dekonom **G. Glas'schen** Eheleute.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern wird für eine ruhige Familie ohne Kinder gesucht; Adressen bittet man bei Herrn **Finkgrät** im Hirsch niederzulegen.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte in Lauchstädt

empfehle ich nachstehende Waaren zu ausserordentlich billigen Preisen:

Kleiderstoffe in den brillantesten Farben,
Shawltücher in Velour und Rips,
Longshawls,
schwarze Taffete,
Tischdecken,
Lamas,
Englisch Leinen,
Kleiderpiqués und Kattune,
Tuche und Regenmantelstoffe,
seidene Tücher und Shawls etc.

Reelle Bedienung, billige Preise.

C. R. Schifner

aus Leipzig.

Stand am Markt und an der Firma kenntlich.

Holländ. Käse à Pfd. 3 Sgr. empfing und

empfehlt

J. F. Beutel, Gotthardtsstr.

== Ersatz der Muttermilch. ==

Der Timpesche Kraftgries hat sich bei Anwendung als Ernährungsmittel meiner jüngsten Tochter als **so vorzüglich** an Stelle der Muttermilch bewährt, dass ich mich veranlasst fühle, **Herrn Timpe meinen besten Dank hiermit öffentlich auszusprechen und allen Eltern den Kraftgries auf das Wärmste zu empfehlen.**

Magdeburg, den 10. März.

T. Uhlich, Buchbinder.

à Pack 3 u. 4 Sgr. zu haben bei **Gustav Eibe, Merseburg.** **H. F. Langenberg, Lauchstädt.** **F. Wendrich, Schkeuditz.**

Stotternde

und dergl. **Sprachkranke** heilt in kurzer Zeit nach **eigener Methode.** Atteste zc. von 300 Geheilten liegen zur Einsicht vor. Sprechst. v. 11 bis 1 Uhr u. 4 bis 6 Uhr Nachm. Da ich mich in Weissenfels nur kurze Zeit aufhalten werde, so bitte ich um rechtzeitige Anmeldung. Weissenfels, Saalf. Nr. 240. Thorweg, 2 Treppen. **D. Tenweges a. Detmold.**

Zu Ausfunksheiluna über mein Heilverfahren sind gern bereit: **Herr Landrath v. Beulwig** in Rudolfsstadt, **Herr Professor Dr. J. Wagenmann** a. d. Universität in Göttingen, **Herr Dr. med. C. Rankewitz, pract. Arzt** in Mühlhausen i/Th., **Herr F. Königlicher Staatsanwalt Groß** in Görlitz, **Herr Pastor A. Schimmel** in Burgsteinfurt. (H. 34069.)

Frankfurter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 30. September 1874.

1 elegante Equipage mit 4 Pferden, ferner 9 elegante Equipagen mit je 2 resp. 1 Pferde, 44 Stück Pferde und viele kleinere Gewinne.

Loose à Stück 1 Thaler sind zu haben bei **Ferd. Rabig'sch** in Merseburg.

Für Krieger und Schützenvereine.

Eine große Partie noch sehr gut erhaltene Percussionsgewehre hat billigt abzugeben

Ferdinand Korte,

Salle a/S.,

Magdeburger Straße 41.

Für Grubenbesitzer

offeriren neue gußeiserne **Belagplatten** 2, 2½ und 3' □ mit 2½ Zhr. pr. Ctr. bei Abnahme von 100 Ctr. mit 2½ Zhr.,

Weissenborn & Co., Halle a/S.

Das echte Glöcknersche Zug- und Heilpflaster*)

(kein Geheimmittel) führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**, ist von den höchsten Medicinal-Behörden geprüft und empfohlen gegen Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Fühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten etc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Sgr. aus den Apotheken in **Merseburg, Dürrenberg, Rossla, Löwenapothek** in **Halle a/S.**; Fabrik in **Gohlis** bei **Leipzig**.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.



August Vogel,

**Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Neusellerhausen b. Leipzig,**

empfeilt unter Garantie seine in bewährtester Construction ausgeführten landwirthschaftlichen Maschinen, überläßt Dampfdreschmaschinen gegen mäßige Vergütung zum Lohndreschen und erlaubt sich die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß gegenwärtig eine Dreschmaschine auf dem Gute des Herrn Stadtrath **Berger** in **Merseburg** in Thätigkeit ist, von deren ausgezeichnete Leistungsfähigkeit man sich zu überzeugen bittet.

Gefällige Auskunft hierüber zu geben, hat Herr Stadtrath **Berger** die Freundlichkeit.

Neue Erfindung.

Der von Herrn **Dr. Simon** aus der Chemischen Fabrik **Altona** zu **Altona** erfundene **wasserdichte**

Universal-Leder-Conservateur

besitzt die Eigenschaft, jede neue Ledersorte jahrelang in neuähnlichem Zustande zu erhalten, sowie altes, hartes, selbst schon für den Gebrauch verloren gegebenes wieder weich und geschmeidig und zur ferneren Benutzung brauchbar zu machen.

Alleinige Niederlage für **Merseburg** und Umgegend bei

Jul. Mehne,

Schuhwaarenlager Ritterstr. 1.

Die **Kaiserl. und Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebrüder Stollwerck**

in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Merseburg** Herrn **Conditor C. F. Sperl**, in **Lützen** Herrn **Ad. Sack**, in **Schkeuditz** Herrn **Kaufmann Wendrich**.

Merseburg, Roßmarkt
ist das große **Wachsfiguren-Cabinet** und
anatomische Museum

von **W. Hermes**

zum geneigten Besuch aufgeschlagen.

Alle Figuren in Leb.nägröße, neu und fein costümir't, von den Bildhauern I. Klasse angefertigt, bieten einen sehr imposanten erhabenen Anblick. Die Bewegungen mancher Figuren sind so täuschend dargestellt, daß man wirklich in Versuchung geräth zu meinen, lebende Personen vor sich zu haben.

Der mir von den höchsten Herrschaften in **Potsdam** ertheilte öffentliche Beifall giebt mir den Muth, auch hier alle hohen Herrschaften, sowie die Elite der feinsten Damenwelt mit dem ganz ergebensten Bemühen einzuladen, daß ein mit so vielen Kosten hergestelltes sehr fein decorirtes Panopticum unmöglich je hier zur Schau ausgestellt war.

Alles Nähere die Anschlagzettel und Cataloge. Um gütigen Besuch bittet ergebenst **W. Hermes.**



Kein Geheimmittel! Keine Medicin!

Der seit 1853 dem P. T. Publikum übergebene, im Jahre 1867 auf der Pariser Industrie-Ausstellung prämirte **Mayer'sche weiße Brust-Syrup**, leistet laut Dankfagungen u. Attesten von **Hoch u. Niedrig, Aerzten u. Laien** bei allen durch Erkältungen entstandenen Hals- u. Brust-Schmerzen, Verschleimungen u. dergl. die besten Dienste und ist zu beziehen direct sowohl aus den Fabriken von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** und **Wien**, wie auch in **Merseburg** bei **Gustav Lott**.

Vorstehend erwähnte Dankfagungen u. Atteste sind in jeder Niederlage einzusehen.

Preussische

Hypotheken-Actien-Bank

(conc. d. Allerhöchsten **Erlas** vom 13. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der **Königl. Preuss. Staats-Regierung** festgesetzten Beleihungsgrenzen (§. 23. des Statuts) werden unsere

4½ % Pfandbriefe (Serie I.)

5 % Pfandbriefe (Serie III.)

ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des **Berliner Courszettels** notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im August 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von mir zu beziehen und halte ich dieselben als **Kapitals-Anlage** empfohlen.

Merseburg, im August 1874.

Friedrich Schultze.

Vorshuß-Verein zu Merseburg.

Wegen der **Sedan-Feier** bleibt **Mittwoch** den 2. September a. c. unser **Comptoir** geschlossen.
Der Vorstand.



Zur Sedan-Feier

empfehl

**Illuminations-Laternen & Lichte,
bengalische Flammen,
Salon-Feuerwerk**

Gustav Pots.



Kiel. Speckbücklinge,

neue ger. Seringe,
neue marinirte Seringe,
neue Bratheringe in Gewürzsauce,
neue Sardines à l'huile und Russ. Sardinen

empfehl

C. L. Zimmermann.

Die landwirthschaftliche Winterschule am landwirthschaftlichen Institut

Schwendig bei Halle und Leipzig

beginnt am 14. October e. den Unterricht. Schluß Ende März 1875.

- 1) **Nichtigsprechen und Nichtigschreiben**, eine Eingabe, einen geschäftlichen Brief u. s. w. klar und verständlich abfassen; Lehrer: Director.
- 2) **Rechnen und landwirthschaftliches Rechnen**; Lehrer: Director.
- 3) **Thierheilkunde, sämtliche Operationen an lebenden Thierkörpern** durch die Schüler selbst zu vollziehen; Lehrer: Prof. Dr. Jörn, Freitags stets: Klinik.
- 4) **Pflanzenbau und Thierzucht**; Lehrer der Anstalt: Amtmann Bieler, vormals Königl. Domainenpächter.
- 5) **Feldmessen, Buchhaltung**; Lehrer: Director.
- 6) **Bodenkunde, Düngerlehre, Mechanik**; Lehrer der Anstalt: Chemiker Dr. Briest.
- 7) **Chemie, anorganische, Physiologie**; Lehrer der Anstalt: Chemiker Dr. Wegener.
- 8) **Chemisches Practikum, Analyse**, die Schüler arbeiten selbstständig im Laboratorium; Lehrer: Dr. Briest.
- 9) **Geräth- und Maschinenkunde**; Lehrer: Director.
- 10) **Reiten und Fahren**: Stallmeister Bieler.

Schüler, welche die Landwirthschaft an anderer Gegenden kennen lernen wollen, bleiben mit der Schule verbunden, erhalten durch dieselbe Verwalterstellen und machen folgenden Turnus: Schlesien — Holstein — Livland, oder Oldenburg — Holstein — Sädungarn.

Hilfsmittel:
Laboratorium — Maschinenhalle — Pflanzen — Mineralien — Dünger und Bodensammlung — Zeitschriften — Excursionen. Logis, Kost, Heizung, Licht u. s. w. für 12½ — 15 Thlr. monatlich. Anmeldungen erbittet jetzt Director **Schlemmer**.

Theater Uferini.

Im Saale des Thüringer Hofes

Mittwoch den 3. September 1874

große brillante Eröffnungs-Vorstellung.

Viel Neues aus der modernen Salon-Magie, Physik und Illusion, sowie Vorführung prachtvoller, künstlich belebter Welt- und Schlachten-Tableaux. Preise der Plätze: I. Pl. 5 Sgr., II. Pl. 3 Sgr. Tagesbilletts: I. Platz 4 Sgr., II. Pl. 2½ Sgr., sind vorher im Thüringer Hofe zu haben.
hochachtungsvoll **F. W. Uferini.**

Sedanfeier.

Montag den 31. August 9 Uhr Abends
im Rischgarten

Versammlung der Sänger zu einer gemeinschaftlichen Probe.

J. A.: Schumann.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 29. August, Abends 7½ Uhr,

3. Gesellschafts-Concert der Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1873

im Saale der Funkenburg.

In den Zwischenpausen **declamatorische Vorträge.**
Zum Schluß: **Eine möblirte Wohnung**, Schwank in einem Aufzuge von Görner.
Das Directorium.

(Hierzu eine Beilage.)

Tivoli-Theater zu Merseburg.

Montag den 31. August 1874. Benefiz und letztes Auftreten des Fräulein **Adele Wolf**: **Marguerite Gauthier, die Cameliendame**, Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Dumas Sohn.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung ladet ein hochgeehrtes Publikum ein
hochachtungsvoll

Adele Wolf.

Der Landwehrverein zu Frankleben

wird in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein **Bivouac-Feuer** abhalten. Dies zur Nachricht.

Das Directorium.

Ortsverein der Fabrik- u. Handarbeiter.

Sonntag den 30. August Abends 8 Uhr **Tänzchen** im Casino, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Das Comité.

Sonntag den 30. August c.

Einweihung

meines neu erbauten und schön decorirten Tanzsaales. Indem ich stets für ein gut besetztes Orchester, ein ff. Köpfschen Bier, f. Weine, kalte und warme Speisen u. Sorge tragen werde, bitte ich, prompteste Bedienung zusichernd, um recht zahlreichen Besuch.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Porbiz, den 22. August 1874.

C. Rinke, Gastwirth
im Kronprinz in Porbiz bei Dürrenberg.

Wüsteneutsch.

Zum Erntedankfest Sonntag den 30. d. M. ladet freundlichst ein
Wilhelm Thurmann.

Hospital-Garten.

Sonntag den 30. d. Abends 8 Uhr ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Preuß.

Augarten.

Sonntag Nachmittag **Hähnchenauskegeln.**

C. Weßlan.

Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 29. August von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen** mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet

d. D.

Feldschlößchen.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Erntedankfest und Tanzmuffel bei gut besetztem Orchester ganz ergebenst ein

C. Junghans.

Montag Nachmittag 5 Uhr werden sämtliche selbstständige Schuhmacher ersucht, sich wegen der bevorstehenden Sedanfeier auf hiesiger Schuhmacher-Herberge zu einer Conferenz einzufinden.

Merseburg, den 24. August 1874.

Arbbs, Obermeister.

Fabrikanten und Kaufleute

können gegen mässige Interessen Capitalien von 500 bis 5000 Pfd. Sterl. erhalten. Auch werden achtbaren Häusern **Blanco-Credite** eröffnet. Briefe franco an **W. C. 16** Gould square London E. C.

Einen fleißigen Tischreicher sucht

Friedrich Beyer, Bahnhofstraße.

Ein tüchtiger Knecht für die Stadt wird nachgewiesen durch
Wittne Kupfer.

Maurer

werden gesucht; zu melden am **neuen Postgebäude.**

Ich suche zum sofortigen Antritt zwei Lehrlinea.

Schladebach, den 23. August 1874.

Otto Lange,
Brauerereibesitzer.

Eine gesunde kräftige Amme, die schon 6 — 8 Wochen genährt hat, findet sofort nach Leipzig Stellung; zu erfragen bei der Hebamme **Frau Kasper** in Merseburg.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für Hausarbeit und Kinder wird zum 1. October gesucht; zu erfragen bei Herrn Fabrikant **Matto**, Oberbreitenstraße Nr. 3.

Kieler Fettbücklinge

sind eingetroffen bei

Emil Wolff am Hofmarkt.

Dorsdorfs Restauration.

Sonnabend den 29. Schächtelst, früh 8 Uhr Wellfleisch und Wellwurst, Nachmittags frische Roth-, Leber- und Bratwurst; Bier auf Eis à Seidel 1 Egr. 3 Pf.

Ein junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird bis November gesucht von
Burgstraße Nr. 3. **Emilie Wiese.**

Entlaufen ist ein weißer Hund; abzugeben **Halle'sche Straße Nr. 16.**

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau Friederike geb. Lügendorf auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich durch aus keine Zahlung leiste.

Merseburg. Albert Steinhäuser.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis (30. August) predigen:
Domkirche: 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Confist. Rath Leuschner.
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Diac. Fabr.

Domkirche: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl für die Dommengemeinde. Herr Confistorial-Rath Leuschner. Anmeldung.
Neumarktkirche: Herr Pastor Dreifling.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Theater.

Wie wir hören, findet am 31. d. M. zum Benefiz unserer geschätzten Liebhaberin, Fräulein Wolf, die Aufführung des Alexander Dumas'schen Schauspiel: „Die Cameliedame“ statt.

Es ist dies jedenfalls eines der interessantesten Erzeugnisse aus der Feder dieses geistvollen Autors und wird diese Vorstellung um so mehr die Theilnahme des hiesigen Publikums erregen, als es Fräulein Wolf vergönnt ist, in einer bedeutenden Rolle sich zu verabschieden.

Erscheinung, Darstellungsweise und Esprit der liebenswürdigen Künstlerin berechtigen sie entschieden zur Darstellung solcher Charaktere wie die „**Marguerite Gauthier**“ im vorgenannten Schauspiel.

Die Rolle der Marguerite Gauthier ist eine Repertoire- und Glanzrolle unserer berühmtesten Tragödiinnen, wie Charlotte Wolter, Pauline Ulrich, Clara Fiegler u. s. w.

Somit wissen wir Fräulein Wolf um so mehr Dank, diese Novität für unsere Bühne auf das Repertoire gebracht zu haben.

Indem wir schließlich noch unser Bedauern ausdrücken, diese Perle unseres Theaters scheiden sehen zu müssen, wünschen wir der beliebten Künstlerin an ihrem Ehrenabend eine recht rege Theilnahme unseres künftigen Publikums.

Stettin New-York National-Dampfschiffs-Compagnie (Linie von G. Messing, Berlin und Stettin). Der Dampfer Egypt, Capitain Grogan, ist am 24. August e. wohlbehalten in New-York angekommen.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 27. August 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé. Käufer und Verkäufer verhalten sich abwartend, Umsätze sind nicht von Belang, obschon es nicht an Offerten fehlte; Preise ohne Veränderung, Hafer billiger.

Weizen 1000 Kilo in guten und feinen Sorten 70—72 *sch* bez., geringe und englische Waare schwer verkäuflich und bis 10 *sch* billiger zu lassen.

Roggen 1000 Kilo hiesiger unverändert 64—66 *sch* bez., Gerste 1000 Kilo schwacher Handel, Preise wie zuletzt, Chevalier 69—72 *sch* bez. (61½—64 *sch* p. 150 Pfd. B.), Landgerste 65—67 *sch* bez. (58—59½ *sch* p. 150 Pfd. Btto.)

Hafer 1000 Kilo weidend, alter 71 *sch* bez. (ca. 42 *sch* p. 100 Pfd. B.), neuer 64—68 *sch* bez. (38—40 *sch* p. 100 Pfd. B.)

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise- und Brenn- ohne Handel.

Heu 50 Kilo 1½ *sch* bez.

Langstroh 50 Kilo 15—16 *sch* bez.

Literarisches.

Das soeben erschienene siebente Heft von „Illustrirte Volkszeitung“ (Stuttgart, Verlag von Ewald Hallberger) hat nachstehenden mannigfaltigen und interessanten Inhalt:

Zeit: Der Rabe von Canales. Erzählung aus dem spanischen Gebirgsleben von Paul Stein. Der Strid um den Hals. Kriminalroman von E. Saborian. Fortsetzung. Aus der Theatergarderobe. Plaudereien von Fritz Brentano. Alman. Der Schächer und die Schächerin. Wahrscheinliches Volkslied. — Das Süssige. Gedicht von Robert Samerling. Aus Natur und Leben. Die Berliner Volksküche. Von Lucius Mummius. — Friedrich der Große und die nordamerikanische Revolution. — Aus Kindesliebe. Von

S. — Schloß Branig. — Der Gotthardtunnel. — Das Chloral, ein neues Schlafmittel. — Mannigfaltiges. Aus der Gegenwart. Das niederländische Jubiläumfest. — Die Neubomefäule. — Die Reise des Jars nach England. 1. Der Unfall auf der See. 2. Auf brittischem Boden. — Die Karlstenführer. Gerichtszeitung. Ein Fälschungs- und Meineids-Prozess. — Hedwig Ruß. — Raubmord. — Eine häuerliche Tragödie. — Eine Duell-Komödie. — Ein pariser Schauerdrama. — Verschiedenes. Humoristische Blätter. Redensarten und Wörtchen. — Anekdoten. — Zeitsperre. — Allerlei. Wüderathel. — Charade. — Köstlichkeit. — Schwach. — Kleine Post. Weibblatt (auf dem Umschlag). Deutsche Gedenntage. Statistisches. Neue gewerbliche Erfindungen. Obfiban. Gewerbliches. Wesentliche Ereignisse. Naturereignisse. Unglücksfälle. **Bilder:** Kampf zwischen Alligator und Tiger. — Die letzte Habe. Nach einem Gemälde von S. B. Roberts. — Ein japanisches Festmahl. — Karlstenführer: Sabals, Dorregaray, Santa Cruz. — Eine Volksküche in Berlin. Bilder aus Spanien; Portugalete und Nervionmündung. Schloßfeld bei Somorostro. Republikanische Batterie gegen San Pedro. Bajonettangriff auf Durieto. Karlsten-Stellungen. Bombardement auf die Karlstenstellungen. Die Beichte bei Somorostro nach dem Kampf. — Ländliche Idylle. — Der schiefe Thurm von Pisa. II. Fünf humoristische Bilder von P. Bach.

Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 4^o Morgs. (Schüllz.), 7^o Vorm. (IV. Kl.), 10^o Vorm. (IV. Kl.), 12^o Mittags (IV. Kl.), 5^o Nachm. (I.—III. Kl.), 5^o Nachm. (Schüllz.), 8^o Abds. (Schüllz. I.—III. Kl.), 10^o Abds. (IV. Kl.);
Weißenfels 6^o Morgs. (IV. Kl.), 8^o Vorm. (Schüllz., III. Kl.), 10^o Vorm. (III. Kl.), 11^o Vorm. (Schüllz.), 2^o Nachm. (IV. Kl.), 5^o Nachm. (IV. Kl.), 8^o Abds. (IV. Kl.), 10^o Abds. (Schüllz.).
Die um 7^o Morgs., 10^o Vorm., 12^o Mittags, 5^o Nachm. und 10^o Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5^o Morgs., 10^o Vorm., 1^o Nachm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mülcheln:
von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Ab.,
vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 23 = =
Abgang von Mülcheln nach Merseburg:
5 U. 15 M. Morgs. und 9 U. Vorm.;
von Merseburg (Bahnh.) nach Lauchstädt: 3 Uhr Nachm.;
aus Lauchstädt 4^o Uhr früh, in Merseburg 5^o Uhr früh.

Ultramontane Abwendung von der Nationalfeier des Septembertages.

Während in allen Theilen des Vaterlandes Vorbereitungen getroffen werden, um am 2. September das Gedächtniß der großen Ereignisse zu feiern, welche theils an jenem Tage ihren Abschluß fanden, theils mit demselben in engem Zusammenhange stehen, tritt in ultramontanen Kreisen immer deutlicher die Absicht hervor, die Theilnahme an dem Nationalfeste abzulehnen und in die freudige Begeisterung des deutschen Volkes einen Mißton zu werfen. In erster Linie war der Versuch gemacht worden, die Feier des 2. Septembers nicht auskommen zu lassen, indem man gegen die Wahl des Sedantages für ein allgemeines Gedenntage- und Dankfest Einspruch erhob. Nachdem der Versuch mißlungen ist, richtet das Bestreben der ultramontanen Stimmführer sich dahin, eine Nationalfeier zu föhren, die sie zu vereiteln außer Stande waren.

Der Bischof von Mainz, Freiherr von Ketteler, einer der eifrigsten Vorkämpfer für die Ansprüche der römischen Priesterherrschaft, hat sich der Aufgabe unterzogen, der katholischen Geistlichkeit verschiedene Fernhaltungen von der festlichen Volksbewegung zur Pflicht zu machen. In einem soeben erlassenen Ausschreiben behauptet er, daß die Katholiken sich an der vorbereiteten Septembertagefeier nicht betheiligen können, ohne ihre Ehre zu verletzen und die Religion zu entwürdigen, und verbietet jedes feierliche Gekolte und jede Art des Gottesdienstes, die den Character eines Freudentages an sich tragen würde.

Auch Herr v. Ketteler kann nicht in Abrede stellen, daß Deutschland Veranlassung hat, die Sedantagefeier als ein nationales Dankfest für die Abwendung großer Gefahren zu begehen, welche diesem Siege zu verdanken sei. Freilich handelte es sich um große Gefahren und zwar um größere, als das fähle Zugeständniß des bischöflichen Ausschreibens durchblicken läßt. Es galt die Abwehr eines mächtigen Feindes, der in seinem durch große Erfolge gährten Uebermuth darauf ausging, gleichzeitig die Ehre, die Unabhängigkeit und den Bestzustand der deutschen Nation anzutasten. Der Tag von Sedan war ein Gottesgericht, das, nach vielhundertjährigen, schweren Kämpfen zwischen Deutschland und Frankreich, zu Gunsten der deutschen Waffen entschied. Mit dem Siege bei Sedan brach die deutsche Nation nicht bloß die drohende Macht eines unversöhnlichen Feindes, sondern sie erwarb auch mit unsterblichem Ruhm die Freiheit, ihre inneren Verhältnisse umzugestalten und dem patriotischen Verlangen nach einheitlicher Zusammenfassung ihrer Kräfte Genüge zu thun. Mit freudigem und dankbarem Hinblick auf alle diese Errungenschaften begehrt das deutsche Volk die Feier des Sedantages, und kein Unbefangener wird in Zweifel ziehen, daß ein solches Fest auf die einmüthige, begeisterte Theilnahme der Nation vollen Anspruch habe.

Wenn ein deutscher Kirchenfürst durch öffentliche Kundgebung den Katholiken die Weisung ertheilt, sich der nationalen Begeisterung



rung gegenüber in eine grollende Stellung zurückziehen, so darf das deutsche Volk eine ernste Begründung dieses Auftretens verlangen. Man fragt, ob sich der Nachweis führen läßt, daß das dankbare Andenken an die ruhmvollen Ergebnisse des jüngsten Krieges irgendwie den Rechten der römischen Kirche oder den religiösen Gefühlen der katholischen Gläubigen zu nahe tritt. Eine solche Behauptung wagt auch Herr v. Ketteler nicht aufzustellen. Er nimmt seine Zukunft zu einer Reihe von Gründen, die keiner ernsten Prüfung Stand halten. Im Wesentlichen stützt er sich auf die Ausführung, daß die Sedanfeier nicht vom Volke, sondern hauptsächlich von einer Partei ausgehe, die an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum und die katholische Kirche stehe, daß die letztere inmitten ihrer gegenwärtigen Bedrängnisse kein Freudenfest feiern und auch schon deshalb nicht Antheil an einer gemeinsamen Feier nehmen könne, weil die liberale Presse das katholische Deutschland verantwortlich für das Riffinger Verbrechen gemacht habe.

Mit einem gewissen Anschein von Berechtigung tritt der Gedanke auf, daß die katholische Kirche in ihrer gegenwärtigen Lage sich nicht zur Feier von Freudenfesten herbeilassen könne. Indessen ist zu beachten, daß der katholischen Kirche keinerlei Zumuthungen in Bezug auf die Festfeier gemacht worden sind, daß die selbstverschuldeten Bedrängnisse nicht von den Pflichten gegen das Vaterland entbinden können, und daß die römische Geistlichkeit sich einer schwereren Verantwortlichkeit unterzieht, wenn sie bei einer großen nationalen Bewegung das Band der Gemeinschaft zwischen ihren Anhängern und dem übrigen Theile der Nation zerschneidet. Ferner ist als eine Entstellung der Thatfachen die Behauptung zurückzuweisen, daß die Presse dem katholischen Deutschland eine Mitschuld an dem Riffinger Mordanfall aufgebürdet habe. Nur aus den verderblichen Einflüssen, den ultramontanen Heterieen auf unklare Geister und namentlich auf leidenschaftliche Naturen ausüben, ist hingewiesen worden. Jedoch hat keine beachtenswerthe Stimme sich zur Anklage gegen die deutschen Katholiken im Allgemeinen erhoben, die, selbst wenn sie sich von ihren kirchlichen Führern auf falsche Bahnen verleiten lassen, nicht dem Verdacht unterliegen, die Pflichten gegen das Vaterland zu verleugnen. Endlich muß mit aller Entschiedenheit gegen die Ansicht Verwahrung eingelegt werden, als ob der Gedanke der Sedanfeier von einer Partei ausgegangen sei und für kirchenfeindliche Bestrebungen ausgenutzt werde. Nicht das leiseste Anzeichen ist vorhanden, welches einer solchen Ansicht zur Bekräftigung dienen könnte. Alle Anregungen zu dem Septembertage entspringen lediglich dem Wunsche der dankbaren Erinnerung an die großen Thaten und Errungenschaften des jüngsten Krieges für immer eine Stelle im Leben der Nation zu sichern. Der Gedanke brach sich in allen Theilen des Vaterlandes, in allen Klassen der Bevölkerung mit solcher Macht Bahn, daß es überhaupt unmöglich ist, demselben einen bestimmten Ursprung nachzuweisen, daß aber vollends von einer künstlichen Parteiveranstaltung gar nicht die Rede sein kann.

Die Feier des 2. September steht in keinem Zusammenhang mit den kirchlichen Wirren und den Parteikämpfen der Gegenwart; sie ist ausschließlich der Erinnerung an die Ereignisse gewidmet, denen Deutschland seine Selbstständigkeit und Einheit zu danken hat. Es können sich derselben die Anhänger aller Parteien und aller Religionsgesellschaften — insoweit sie ein Herz für die höchsten Güter des Vaterlandes haben — mit freudiger Theilnahme anschließen. Diejenigen aber, die einem solchen Nationalfeste widerstreben, stellen sich in offenbaren Gegensatz zu den reinsten und edelsten Gefühlen des deutschen Volkes.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.
(Fortsetzung.)

„Verzeihung; ich erkannte Ew. Durchlaucht nicht, sonst — —“
„Sonst — wären Sie nicht geflohen? O, vollenden Sie diese Lüge nicht! Ihre Flucht ist der deutliche Abglanz der Stimmung am Hofe. Ich weiß, man flieht mich wie einen bösen Dämon! Prinzess Ulrike ist ja so unliebenswürdig, so herzlos, sagen sie dort — ja, aber was mich herzlos machte, darüber schweigt man. — Ich begreife vollkommen, daß dieses Zusammentreffen Ihnen peinlich ist, Fräulein von Rhon; Sie haben mir wenig Gutes erwiesen und ich — ich hab' es Ihnen reichlich vergolten! — Doch, geben Sie mir Ihren Arm. Sie staunen! nun ich denke, wir sind es beide so gewohnt, von nachsichtigen Freunden umgeben zu sein, daß die Gesellschaft eines Todfeinds uns als kleine Abwechslung höchst willkommen sein muß.“

Sie nahm den Arm Mathildens, welche trotz aller Gewandtheit von dem Benehmen der Prinzessin etwas überrascht und unsicher war. Eine Weile schritten die beiden Damen schweigend neben einander her; der Wald öffnete sich in eine Lichtung am Abhang des Berges, die Aussicht wurde frei und weit.

„An was denken Sie, Fräulein von Rhon?“ begann die Prinzessin plötzlich. Fräulein von Rhon hatte über das festliche Wesen ihrer Begleiterin nachgegrübelt, doch erwiderte sie lebhaft:

„Ich bewunderte das tiefe Grün, die kräftigen Stämme jener Eichen, und vor allen Dingen den kleinen Bach, welcher dort über die engen Felsen schäumt, so ungestüm, als könnte er seine weißen Fluten allein zu dem fernen Meer tragen.“

„Und er verliert sich eine Stunde von hier im Sand“, ergänzte Ulrike bitter. „Sie sind Naturfreundin, Fräulein von Rhon? ich nicht — sondern Prinzessin! Sie wissen ja, daß Prinzessin das Gegentheil von Naturfreundin ist.“

Die Prinzessin blieb stehen und schaute in das freundliche Thal. „Durchlaucht sind ungerecht gegen ihre bevorzugte Stellung“, meinte Mathilde freundlich.

„Ungerecht! ungerecht“, unterbrach die Prinzessin; „mag sein! ich bin ungerecht gegen Viele, gegen Alles vielleicht! Aber Sie hab' ich nicht zuerst gekränkt! Mathilde von Rhon, weshalb hasßen Sie mich?“

Mathilde blickte staunend zu Ulrike auf. „Durchlaucht sind im Irrthum“, entgegnete sie befremdet.

„Nein, nein! und tausend Mal nein! Sie hasßen mich! Willkürlich, ohne meine Gesinnungen zu kennen, verfügen Sie über meine Hand, bringen gewaltsam einen Fremden in meine Nähe, und jetzt, da ich ihn kenne und“ — sie stockte einen Augenblick — „nun ja, ich liebe Prinz Friedrich! Weshalb sollte ich es leugnen? ich liebe ihn mit der ganzen Leidenschaft, deren mein Herz fähig ist, der ganzen Schwärmerei und Innigkeit einer ersten Jugendliebe! — jetzt, jetzt entfernen Sie ihn ebenso willkürlich, wie Sie ihn zu erscheinern vermochten! gleichgültig, ob ich bei dem Ehen oder Andern zu Grunde gehe! — Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, weshalb mich der Prinz so gleichmüthig verläßt? Denn natürlich, seine Geschäfte sind nur ein Vorwand!“

So unerwartet dieses Geständniß ihr auch kam, und so tief das eigene Leid sie niederdrückte, Mathilde jubelte doch in tiefster Seele, den Wunsch des ihr so theuern Freundes erfüllt zu sehen. Die Prinzessin hatte einen Moment geschwiegen. „Sie scheinen überrascht von meinem Geständniß?“ fuhr sie fort. „Hören Sie weiter; was auch der Grund sein mag, die Abreise des Prinzen wird wohl unwiderrücklich sein — aber ich liebe ihn und ehe er Riffing verläßt, muß ich ihn sprechen, und zwar insgeheim; sei's mit List oder Gewalt! ich muß und will! Weder Verbote noch Riegel werden mich halten! — Sie staunen? Glauben Sie, ich sei wahnsinnig geworden, weil ich meiner Feindin diesen Plan entdeckte? Nein, wahnsinnig bin ich nicht; — noch nicht! — Aber ich habe die letzten Tage zu viel gelitten; ich kann nicht mehr leiden; ich muß handeln. Sieg oder Untergang! es giebt für mich keine Wahl mehr! — Sie sind meine Feindin; ich habe Sie oft gekränkt; wohl, rächen Sie sich, wenn Sie wollen! Erzählen Sie der Herzogin, was ich Ihnen verrieth, und erwerben Sie sich ihren ewigen Dank!“

„Mein Wort darauf, Durchlaucht, das werde ich nie.“

„Nicht? — So helfen Sie mir bei meinem Plan!“

„Der Herzogin Befehl zu trotzen? Ew. Durchlaucht sinnt Unmögliches!“

„Unmöglich? Was war je unmöglich, wenn Sie es wollten? — O, Mathilde! ich beschwöre Sie, stehen Sie mir bei! Friedrich mag es Ihnen vergelten! Helfen Sie uns, ich bitte Sie!“

Die Hofdame überlegte einen Augenblick; jedenfalls war der Plan Ulrikes ganz im Sinne des Prinzen.

„Meine schwache Hilfe bietet ich Ew. Durchlaucht von ganzem Herzen“, erwiderte sie daher. „Selbst wenn ich so unglücklich sein sollte, das Mißfallen der edlen Herzogin zu erregen, — ich müßte es wagen, um zu sühnen, was ich unwissentlich an Ew. Durchlaucht verbrach. — Der Prinz verläßt morgen Abend Riffing; es bleibt Durchlaucht nur ein Tag zur Ausführung des Planes“, fügte sie gedankenvoll hinzu.

„Wo soll ich Friedrich sprechen?“ fragte die Prinzessin hastig.

„Wo Ew. Durchlaucht es wünschen; Zeit und Ort sind leicht zu bestimmen. Das Unternehmen hat überhaupt nur die eine Schwierigkeit, ob es Ew. Durchlaucht gelingen wird, sich des Hofstaats zu entledigen.“

„Sie haben Recht; für morgen ist wenig Aussicht, denn am Todesstag meines kleinen Bruders ist die Herzogin zu keiner Landpartie zu bewegen. Was kann ich beginnen?“

„Ew. Durchlaucht müssen auf andere Mittel denken. Ist nicht morgen der Geburtstag von Baronin Regger auf Reggerin? Wenn Ew. Durchlaucht nun geruhten, Fräulein von Regger Urlaub zu geben, um das frohe Fest bei ihrer Schwägerin zu feiern?“

„Gewiß; das werd' ich! aber die Andere? Marie von Wehen hat keine Verwandten in der Umgegend.“

Es leuchtete halb wie Sieg, halb wie Muthwillen in dem lieblichen Gesicht Mathildens auf. „Marie von Wehen nehme ich auf mich, Durchlaucht. Ich denke, sie wohl einige Stunden nach aufgehobener Tafel vom Schlosse fern zu halten.“

„Wirklich, Mathilde? — Sie sind sehr — großmüthig! Bei Gott, Sie verdienen die Kränkungen nicht, welche ich Ihnen so oft angethan!“

(Fortsetzung folgt.)